Ort
Sotschi, Russland

Architekten
(EEA) Erick van Egeraat associated architects, Rotterdam

Projektleitung
Erick van Egeraat, Mette Rasmussen, Roemer Pierik

Mitarbeiter
Daniel Rodrigues, Jurjen de Gans, Svea Franzke, Eduardo Iannicelli, Roman Kristesiashvili, Edina Péli, Tilman Ringe, Koen Smulders, Sanne van der Burgh, Rudolph Eilander, Sylvia Hendriks, Ido Laor, Tobias Kogelnig, Gertjan Nijhoffa

Technische Infrastruktur, Umwelttechnik, Ökonomie
Wittevee + Bos, Deventer

Bauherr
M-Industry Group, St. Petersburg

Planungsgebiet
3.300.000 m² künstliches Land

Bebaute Fläche
2.750.000 m²

Einwohner
25.000

Geschossfläche Wohnnutzung
1.200.000 m²

Geschossfläche öffentliche Nutzung
800.500 m²

Realisierungszeitraum
2019–2014

Kosten
4,5 Mrd. Euro

Federation Island, Sotschi

Federation Island ist das zurzeit wohl luxuriöseste und aufwendigste Stadtentwicklungsgebiet in Russland. Die sechs künstlichen Inseln im Schwarzen Meer und ihre zwanzig kleineren Satelliten mit Freizeit- und Business-Architektur werden mit zwei Tunnel und einer Fußgängerbrücke an das Festland angebunden.

Bei „Federation Island“ handelt es sich um einen 330 Hektar großen, künstlich geschaffenen Archipel, geplant im nordöstlichen Teil vom Schwarzen Meer, direkt vor der Küste der Stadt Sotschi, die als russische Riviera gilt und zum Austragungsort der Olympischen Winterspiele 2014 gewählt wurde. Das Projekt „Federation Island“ ist mit keinem anderen Bauvorhaben in Russland vergleichbar. Ein umfassendes Programm ist vorgesehen, das sich in drei Zonen gliedert: Wohnen, Erholung, Büros. Allein für Freizeit und Erholung sind zwei Millionen Quadratmeter eingeplant, darin Hotels, Sanatorien, ein Aqua-Park, ein Yachthafen und 15 Kilometer Sandstrand. Der Name „Federation Island“ bezieht sich auf Umriss und Formation des künstlichen Archipels; denn der Umriss spiegelt den der Russischen Förderation wieder und die Formation deren geografischen Merkmale. Die Flussläufe Russlands geben auf dem Archipel das Muster für die Wasserläufe vor, die Berge werden maßstabsgerecht angedeutet. Der Archipel insgesamt wird 2,5 Kilometer lang und 1,5 Kilometer breit sein und soll nur 150 Meter vor der Küste liegen. Er wird in sieben große und zwanzig kleine, private Inseln von je 20 Hektar unterteilt, davor liegen drei weitere Inseln als Wellenbrecher. Sandstrand, Dünen, Weideland, Buschwerk, Wäldchen, Berge und Ufer geben Orte vor, die ganz verschiedene Bauformen provozieren: von Luxusvillen und Apartmenthäusern bis zu Strandcottages, Gebirgshütten oder Häusern in den Dünen.

„Federation Island“ ist für 25.000 Menschen ausgelegt, die vorzugsweise in Villen und Apartments wohnen sollen. Was an Verkehr notwendig ist, wird unter die Erde verbannt. Oberirdisch ist alles dem Fußgänger vorbehalten. Es gibt auch einige Straßen, doch die sind für Sondernutzungen vorgesehen. Zwei Tunnel und eine Fußgängerbrücke verbinden den Archipel mit dem Festland. Von dem Stadtkern von Sotschi aus ist der Archipel 15 Kilometer entfernt, das Gleiche gilt für den Flug-

Umriss und Formation des künstlichen Archipels spiegeln die Russische Föderation im verkleinerten Maßstab, die künstlichen Wasserläufe folgen dem Muster der Flüsse Russlands, die Berglandschaft wird maßstabsgerecht angedeutet.

hafen. Das Skigebiet von Krasnaja Poljana wird mühelos zu erreichen sein. Das Gebiet um Sotschi hat ein subtropisches Klima mit Temperaturen, die im Sommer zwischen 25 und 28 Grad Celsius liegen und im Jahresmittel selten unter 14 Grad fallen. Um unerwünschte Strömungen zu vermeiden, durchschneiden Flüsse den Archipel von der einen Seite zur anderen. Deiche, die vor Stürmen schützen, sind auf der Südseite vorgesehen. Studien zeigen, dass das ökologische Gleichgewicht durch die Anlage eher positiv beeinflusst wird. Im September 2007 ist das Projekt erstmalig auf der internationalen Investorenmesse in Sotschi vorgestellt worden. Wladimir Putin, damals noch Präsident Russlands, nannte es grandios und fragte nach technischen Details und der Bauzeit. Erick van Egeraat versicherte ihm, dass das Projekt von den Erfahrungen aus Holland zwar profitieren würde, aber dennoch einmalig sei. Das Stadtplanungsamt von Sotschi hat jüngst seine Zustimmung gegeben. *EEA*